

II-13205 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6408 13

1994-04-07

ANFRAGE

der Abg. Mag. Schreiner, Rosenstingl, Dr. Ofner, Böhacker  
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend Vermarktung des österreichischen Weines

Das Landwirtschaftsministerium hat eine Studie in Auftrag gegeben, die die Zukunft der heimischen Weinwirtschaft und auch die Vermarktung des österreichischen Weines untersuchen sollte. Die Ergebnisse dieser Studie "Bacchus 2000" wurden jüngst präsentiert - sie sind erschreckend.

Es wurde deutlich aufgezeigt, daß es derzeit keinerlei funktionierende Vermarktung im Bereich der Weinwirtschaft gibt. Ebenso wurde auch deutlich gemacht, daß Österreich - immerhin ein "klassisches Weinbaugebiet" - auf dem internationalen Markt nicht vertreten ist. In Großbritannien beispielsweise verkauft Neuseeland zehnmal mehr Wein als Österreich (!).

Einige weitere Kritikpunkte, die die Verfasser dieser Studie (Contrast Unternehmensberatung) darlegen: Um die hereindrängenden Importe aus dem EU-Bereich zu kompensieren, müßte Österreich bis zum Jahr 2000 seine Weinexporte von derzeit 3 % auf ganze 41 % erhöhen. Geschieht dies nicht, dann droht die Stilllegung von 38 % (!) der österreichischen Weinanbaufläche. Der Weinabsatz in der Gastronomie ist zurückgegangen, für große Ketten gibt es in Österreich kaum Ansprechpartner. Das Förderungswesen ist völlig unzulänglich: 68 % der Subventionen (340 Mio. Schilling) fließen in strukturerhaltende Förderungen und nur 32 % kommen einer dringend notwendigen Wettbewerbsstärkung zugute. Auch die extremen Benachteiligungen durch das Finanzamt für den Großhandel und für Winzergenossenschaften wird kritisiert.

Weiters wird kritisiert, daß es in Österreich oftmals an qualitativ einwandfreien Weinen mangelt. Hier sollte auch das Landwirtschaftsministerium lenkend (beispielsweise durch eine vernünftige Förderungspolitik) eingreifen.

Die Parteibuch-dominierte Weinmarketing-Gesellschaft hat somit völlig versagt, diese Studie spricht in diesem Zusammenhang von "unausgegoren" und "konzeptlos". Die Zukunft der österreichischen Weinbauern und der Weinwirtschaft ist also alles andere als gesichert. Eine Kurskorrektur erscheint notwendiger denn je. Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die nachstehende

Anfrage:

1. Können Sie aufgrund Ihrer Erfahrung als Minister die Ergebnisse dieser Studie "Bacchus 2000" der Contrast Unternehmensberatung unterstreichen?

2. Welche Maßnahmen werden Sie aufgrund der dramatischen Ergebnisse dieser Studie ergreifen?
3. Was werden Sie konkret unternehmen, um die Vermarktung des österreichischen Weines im Ausland deutlich zu verbessern?
4. Wie werden die Stützungsmaßnahmen für Weinexporte für Osteuropa in Zukunft aussehen?
5. Gibt es in Ihrem Ministerium Vorstellungen, wie in Zukunft die Vermarktung des österreichischen Weines im Inland aussehen soll?
6. Werden Sie mit dem Finanzminister Gespräche aufnehmen, um noch vor den anstehenden Nationalratswahlen zu erreichen, daß die ungerechten fiskalischen Benachteiligungen des Großhandels und der Winzergenossenschaften beseitigt werden?
7. Werden Sie den Finanzminister dazu bewegen, daß der ungerechte Weinsteuersatz von derzeit ÖS 1,15/Liter Wein auf ÖS 0,00/Liter Wein abgesenkt wird?
8. Werden Sie in Ihrem Bereich das antiquierte und uneffiziente Förderungswesen im Bereich der österreichischen Weinwirtschaft noch in diesem Jahr reformieren?